



Konzerne wie Siemens: Sie bekommen den Hals nicht voll genug!

Siemens hat 6,2 Mrd. Euro Gewinn gemacht. Nun sollen zum Dank fast 7.000 Arbeitende gehen. Natürlich hat das Management gewichtige Gründe – in seinen Augen: Kraftwerkssparte und Antriebstechnik stehen vor einem wirtschaftlichen Umbruch und in Zukunft wird es weniger Aufträge geben. Klar, dass die Logik der Manager und Aktionäre nur eine Antwort kennt: Werksschließungen und Stellenabbau. Was aus den Arbeiter_innen wird, ist ihnen mehr als egal – sie sind nur Zahlen auf dem Papier... und die stören.

Es rettet uns kein höh'res Wesen...

So einige Politiker vergießen dicke Krokodilstränen – selbst Merkel „bedauert“ die Ankündigung von Siemens. Besonders SPD-Chef Schulz gibt sich den Anstrich, als sei er auf Seiten der Betroffenen. Doch was hat der gute Mann anzubieten? Nichts als heiße Luft. Er schwadroniert von „verantwortungslosen Managern“ und „Manchester-Kapitalisten“ und endet mit den Worten: **„Aber die Politik kann nichts machen!“** Das ist mal eine Bankrott-Erklärung! Ehrlicherweise hätte er sagen müssen, er und seinesgleichen **WOLLEN** auch nichts machen – schon gar nicht gegen große Unterehmen mit viel Macht und Einfluss.

Und die Gewerkschaft?

Ja, die IG Metallführung ist wütend! Es gab doch einen Vertrag mit Siemens, der betriebsbedingte Kündigungen oder gar die Schließung ganzer Standorte ausschließen sollte. Doch da eine schwammige Öffnungsklausel vereinbart war, zeigt sich wie wenig solche Verträge wert sind. Nun verstößt Siemens mit seinem Vorgehen gegen die Gepflogenheiten der „Sozialpartnerschaft“ und das bringt selbst die besten Sozialpartner aus der Fassung. Jürgen Kerner aus dem IG Metall-Vorstand: *„Wir werden dann eine Diskussion über **kreative Wege des Widerstandes beginnen müssen. Dazu könnte auch die Verweigerung von Mehrarbeit und Sonderschichten über einen längeren Zeitraum gehören.**“* Hätte, könnte, sollte... Von Streik wird auch gesprochen – natürlich nur als letztes Mittel! Man will ja nicht gleich übertreiben...

Lieber will man den Siemens-Vorstand davon überzeugen, seine „Aktivitäten im Ausland“ zurück nach Deutschland zu holen. Also Deutschland first? Deutsche Arbeiter zuerst? Und wir dachten immer, die Politik des „teile und herrsche“ sei die der Unternehmer. Wie weit ist es mit dieser Gewerkschaft gekommen! Nationales Standortdenken anstelle von internationaler Solidarität. Gewinner bleibt hierbei Siemens, denn je gespaltenere die Arbeiterschaft ist, desto weniger kann sie sich der internationalen Firmenpolitik entgegenstellen.

Aber was denn dann?

Wir sehen mal wieder, dass ein hochprofitabler Konzern – der übrigens auch gerne die Steueroasen Panama, Caymans oder Britisch Virgins nutzt – über Jahrzehnte zig-Milliarden Gewinne macht und nun Tausende Beschäftigte über die Klinge springen lassen will. Da hängen Familien dran, ja ganze Städte wie Görlitz, wo Siemens eines der wichtigsten Unternehmen ist.

Wenn wir Arbeitenden die kapitalistische betriebswirtschaftliche Logik akzeptieren, haben wir verloren. Doch für uns zählen nicht die gedrehten Bilanzen der Firmenchefs, für uns zählen die Interessen der Arbeitenden! Deshalb kann es nur eine Antwort geben: das Verbot von Entlassungen gepaart mit einer Arbeitszeitverkürzung – bei vollem Lohnausgleich! Ja, das kann sich Siemens leisten, ja, das können sich viele Konzerne leisten! Die Frage ist nur, wer zwingt sie dazu? Die im Bundestag vertretenen Parteien wollen – oh pardon, **„können“**, nichts machen. Die IG Metall fordert immerhin im Moment die 28-Stunden-Woche – jedoch nur für zwei Arbeitsjahre und das auch nur individuell und ohne Lohnausgleich. Diejenigen, die heute schon schwer arbeiten und dafür verdammt wenig Geld bekommen, können sich so einen Luxus nicht leisten. Diese Forderung reicht nicht!

Es muss viel entschiedener durchgegriffen werden, um Konzernen wie Siemens das Handwerk zu legen. Wir brauchen hierfür eine Bewegung der Arbeiterschaft – allen voran der von Stellenabbau und Schließungen betroffenen Belegschaften wie Siemens, Siemens-Gamesa, Thyssen-Krupp, Air Berlin, Osram/Ledvance... Wenn die Arbeitenden sich einig sind und den ersten Schritt für eine Bewegung gehen, dann können sie viele andere mitreißen und alles erreichen: weniger Arbeitszeit für alle, Schluss mit 1,8 Milliarden Überstunden jährlich, mit Millionen Arbeitslosen und Niedriglöhnern. Lasst uns die Konzerngewinne aus Gegenwart und Vergangenheit nehmen, um die Zukunft zu gestalten!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Einfach mal drauf ankommen lassen

Völlig unerwartet wird die Dresdner Schiene nach den Bauarbeiten wieder aufgemacht. Völlig unerwartet gehen auch die Personale von Falkenberg in ihre alte Meldestelle in Elsterwerda zurück. Völlig unerwartet konnten einige Kollegen aus Falkenberg in Vorruhestand gehen.

Nun ist Regio über die Situation völlig entrüstet und sucht wie verrückt nach Personal, das sich nach Falkenberg versetzen lässt.

Es scheint eine Strategie zu sein, alles immer laufen zu lassen, um dann besondere Umstände zu erzeugen, um uns hin und her schubsen zu können.

Immerhin ist Regio erst mal gezwungen Zugleistungen nach Berlin zu verschieben. Also die Arbeit zu den Menschen. Doch da ist Arbeit auch nicht zu knapp. Überstunden sind da vorprogrammiert. Wir sollten einfach keine mehr machen... einfach mal drauf ankommen lassen.

Traumurlaub

Bei jeder Urlaubsplanung wird versucht, dass wir auch in den unattraktiven Monaten genau so viel Urlaub abwickeln, wie im Sommer und in den Ferien, um den Vertreterbedarf so gering wie möglich zu halten. Man könne ja in die Karibik fliegen, wenn es einem in old Germany zu dunkel und kalt wäre. Doch wer jetzt im November(!) vielleicht Resturlaub nehmen wollte, wurde schwer enttäuscht. Wegen der Twindexausbildung ginge das nicht. Das allein kann keine Begründung sein, wenn die Personaldecke ausreichen wäre. Denn da müssen Schulungen einkalkuliert werden.

Mitfahrgelegenheit gesucht

Jetzt verlangt die S-Bahn per Brief, dass wir uns entscheiden: Jobticket S-Bahn oder Umweltkarte mit Minizuschuss oder Jobticket M – ziemlich unverständlich geschrieben, aber sicher schlechter als vorher. Wenn wir uns schon entscheiden sollen, dann her mit der alten ÖPNV-Karte.

Rotlichtbestrahlung mit Managementsprech

Noch eine Aufmerksamkeit der Geschäftsführung S-Bahn für alle Tfs: eine Einladung zur "Führungskräftetagung" – hui, da werden wir aber ganz schön hofiert. Aber es ist ein bisschen viel von "change" die Rede. Übersetzt: die wollen irgendwie an unsere Stellen. Was haben die sich diesmal ausgedacht?

Und am Ende des Tages sogar Bankett. Machen sich die Chefs Sorgen um unsere Laune danach? Vielleicht hofft die S-Bahn ja, dass alle hinterher ordentlich abgefüllt sind und die Welt rosiger aussieht? Oder müssen mal wieder Mitarbeiterbefragungen ausgefüllt werden?

Jetzt aber ganz einmalig verlängert

Die große Sonderaktion zum Abkauf von Überstunden bei der S-Bahn wurde nun auch verlängert. Da hat wohl jemand noch nicht die Quote erfüllt? Prämie in Gefahr? Nein, wir wollen wirklich nicht helfen. Freizeit ist besser.

Da müssen wir mal durch

Nicht nur bei Regio werden durch Fahrzeugmangel, Schmalspurausbildung, zu spät bearbeitete FPLOen der Grundstein gelegt, dass sich unsere Schichten andauernd ändern.

Die Eurobahn oder Erix zahlen schon 200€ plus zwei Ausgleichstage an Tfs, die an einem Ruhetag arbeiten kommen. Selbst dann weigern sich viele Kollegen dort. Zu oft wurden sie beim Einlösen des freien Tags hingehalten.

Es ist auch quatsch zu denken, dass sich der Personal-mangel so lösen lässt. Wir machen immer zu viel möglich, weil wir ja auch mal Frei brauchen. Doch das wird immer mehr zur Einbahnstraße. Erst wenn wir hart bleiben, werden wir etwas an der Situation ändern.

Das soll sich nicht gegen die Dienstregler richten. Die verwalten auch nur den Mangel. Aber solange es immer noch besser läuft als es eigentlich möglich ist, werden „die da oben“ keinen Grund haben, Einstellungen vorzunehmen.

Wünsch dir was... zu Weihnachten?

Per Tablet können wir bei Regio Wünsche zu unseren Ruhezeiten angeben – klingt erst mal super. Aber soll damit am Ende nur versüßt werden, dass die Basispläne abgeschafft werden sollen? Wenn die nicht mehr verbindlich veröffentlicht werden, haben wir keine langfristige Planung mehr und müssen uns ein planbares Frei als Bittsteller wünschen?! Nein. Die Basispläne müssen bleiben, plus die Festlegungen aus dem TV!

Software-Reinfall

Umgerechnet 16 Mio. Euro hat die Schweizer Bahn für das Dispo-Programm Sopre bezahlt... und jetzt fallen Züge aus, weil die Kolleg_innen nicht wissen, welches ihr Zug ist!

Bei der DB soll IVU.rail zum Einsatz kommen, das beworben wird mit „Knappe Ressourcen optimal nutzen“. Wovon die Chefs träumen: möglichst keinen menschlichen Faktor mehr in der Disposition. So kann man versuchen, „Ressourcen“ (damit meinen sie uns!) noch knapper zu planen.

Sklaverei in Libyen und deutsche Komplizenschaft

437 €, soviel wie ein Smartphone, kostet ein afrikanischer Mensch in Libyen. Über Sklavenhandel und Zwangsarbeit berichtete CNN kürzlich in einer erschütternden Reportage. Die Verantwortung tragen die großen Konzerne und westlichen Staaten, die die afrikanischen Länder in jeder Hinsicht plündern und mit Waffen überschwemmen. Deshalb sind so viele Flüchtlinge gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Doch in Libyen stoßen die Flüchtenden auf Milizen, die im Auftrag der EU, also Merkel und Macron, die Grenzen dicht machen. Die Situation verschlimmert sich für Flüchtende ständig. Was Merkel nicht davon abhielt erst im Sommer, von Auffanglagern und einem Deal à la Türkei zu träumen. Die Folge für die Flüchtlinge? Zwangsarbeit, Folter, Hunger, Tod...

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter flugblatt_bahn@gmx.net || www.sozialistische-arbeiterstimme.org